



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 134.

Hirschberg, Sonntag, den 12. Juni 1887.

8. Jahrg.

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni. Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers ist heute, nachdem der Schlaf in der verfloffenen Nacht weniger häufig unterbrochen war, ohne eine wesentliche Veränderung.

—* Dr. Mackenzie hat gestern eine Operation beim Kronprinzen in Gegenwart der Kronprinzessin, des Professors Bergmann, des Generalarztes Dr. Wegener und anderer Aerzte ausgeführt, um einen Theil der Wucherung an den Stimmbändern zu entfernen. Die Operation hatte einen vollkommenen Erfolg. Der Kronprinz wird, soweit bisher bestimmt, am Montag nach London reisen, begleitet von seinem Leibarzt und Dr. Mackenzie, unter dessen ausschließlicher Behandlung er entweder in Wehrbridge oder Norwood bleiben wird. Wenn alsdann hinreichende weitere Operationen stattgefunden haben und die Wiederkehr des hartnäckigen Gewächses verhindert ist, gedenkt der Kronprinz nach der Insel Wight überzusiedeln. Der Erfolg der zweiten Operation erzielte eine überaus günstige Wirkung auf den Gemüthszustand des hohen Patienten, da die Möglichkeit, das Leiden durch innere Operationen zu behandeln, nunmehr zweifellos nachgewiesen ist.

—* Der Reichstag zeigt in seiner äußeren Physiognomie wie in seinen Debatten offenkundige Spuren von Müdigkeit und Erschöpfung. Man sucht diesen Zustand, der sich äußerlich durch eine fast unerhört geringe Präsenznummer kundgibt, mit der anstrengenden parlamentarischen Arbeit, welche im November v. J. begann und nur durch den nicht minder anstrengenden Wahlkampf unterbrochen ward (während der preussische Landtag gleichzeitig einen guten Theil der Reichstagsmitglieder beschäftigte), zu beschönigen. Indessen sollte man doch erwarten, daß, wer sich ein-

mal um ein Reichstagsmandat bewirbt, auch unter allen Umständen den Pflichten nachkommen müsse, die ein solches, niemals ungesucht Jemandem übertragene Ehrenamt auferlegt. In England, in Frankreich tagen die Parlamente ebenfalls bis tief in den Sommer hinein, und wenn auch dort nie und da ähnliche Erschöpfungszustände eintreten, so pflegt man doch in der Regel kein solches Votum zu erheben, und die Präsenznummer pflegt auch nicht auf ein so geringes Maß zu sinken, wie bei uns.

—* Im Reichsgesundheitsamte findet am Montag unter dem Vorsitz des Geh. Rathes Köhler eine commissarische Berathung statt, um die Frage zu erörtern, ob eine reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Bier in Aussicht zu nehmen sei.

—* In der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ veröffentlicht Gregor Samarow einen Roman, „Gipfel und Abgrund“, in welchem das Leben und Treiben Königs Ludwig II. geschildert wird. Dem „Regensb. Tagebl.“ zufolge ist neuerdings die Verlagsanstalt davon verständigt worden, daß eine Wiederholung solcher Vergernisse in den Fortsetzungen nicht nur das sofortige Verbot von „Ueber Land und Meer“ für ganz Bayern, sondern auch die Stellung eines Strafantrags gegen die Herausgeber nach sich ziehen würde.

—* Also doch! Aus Paris wird von gestern gemeldet: Die Nachricht, daß der Kriegsminister Ferron den Plan der veruchswweisen Mobilisirung eines Armeecorps fallen zu lassen beabsichtige, wird von der „Agence Havas“ als unbegründet bezeichnet. Der Kriegsminister werde vielmehr, sobald ein neuer Vorsitzender der Budgetcommission ernannt sei, mit letzterer wegen der Höhe des erforderlichen Credits in's Bernehmen treten.

—* Der Reichstag erlebte in seiner heutigen Sitzung die erste Lesung des Entwurfs eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betr. die Ernennung und Befolgung der Bürgermeister und Beigeordneten. Während drei elsass-lothringische Abgeordnete das Gesetz, in welchem sie keinen Akt der Rache (wegen der letzten

Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen glaubten erblicken zu sollen, lebhaft bekämpften und die Reihen des Centrums und Freisinnus sich gleichfalls gegen den Entwurf als eine bureaukratische Maßregel ansprachen, wurde derselbe von den Abgg. Dr. v. Cuny (nat.-lib.) und v. Kardorff (Deutsche Reichspartei) im Sinne der Ausführungen der Vertreter der Reichsregierung befristet. Da das Haus einen Antrag des Abg. Dr. Windthorst (Centr.) auf Verweisung an eine Commission ablehnte, so wird die zweite Lesung der Vorlage, welche Staatssecretär von Puttlamer als notwendigen Akt der Abwehr gegen die bei den letzten Wahlen in Elsaß-Lothringen zu Tage getretene französische Propaganda charakterisirte, im Plenum stattfinden.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Die erste deutsche landwirthschaftliche Wanderausstellung ist heute Vormittag 11 Uhr unter Anwesenheit der Spitzen der Behörden durch den Präsidenten Fürsten zu Wied eröffnet worden. Namens der Stadt hielt Oberbürgermeister Dr. Miquel die Begrüßungsrede.

Danzig, 10. Juni. Bei der heutigen zweiten Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 30 000 Mark auf Nr. 187 571 in die Feinzeische Collecte in Hamburg.

Eisen, 9. Juni. Herr Friedrich Krupp hat eine Zeitung gegründet, die in seiner eigenen Druckerei erscheint. Gestern ist die erste Nummer dieser Zeitung ausgegeben worden.

Oesterreich-Ungarn.

* In Uesbegeh fanden des Nachts in Folge von Wahlagitationen antisemitische Unruhen statt, wobei das Militär einschritt. 8 Personen wurden getödtet und 25 verwundet.

Die Situation in Bazarhely ist unverändert. Durch rasches fortgesetztes Arbeiten dürfte es gelingen, falls nicht heftige Winde eintreten, die Gebiete innerhalb der Dämme zu retten und die Stadt vor Ueberschwemmung zu bewahren. Der Minister des Innern wies 10 000 Gulden zu Schutzarbeiten und 10 000 Gulden zur Unterstützung der geschädigten kleineren Grundbesitzer an.

König Dampf.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit äußerster Anstrengung vollendete er die angehäuften Arbeiten, und kaum schlug die Stunde der Beendigung des Tagesdienstes, als er die Mühe ergriff und nach dem Rathskeller hinübereilte.

In dem finsternen gemöblten Raume, der von spärlich brennenden Dellempfen nothdürftig erhellt war, saß des Städtchens Bürgerchaft auf altmodisch geschnittenen Stühlen und Bänken vertheilt, rauchend und polstirend und dem guten deutschen Bier, das hier verabreicht wurde, nach Kräften zusprechend. Sträuber gewahrte beim oberflächlichen Rundblick sogleich den Buchhalter, der abgefordert von den Uebrigen in der Nähe des Büffets saß und sich mit einer Zeitung beschäftigte. Sturm bach erhob sich sogleich und schlug dem Postsecretär einen kleinen Spaziergang vor, worauf dieser gerne einging.

Draußen begann Sträuber:

„Sie haben mich recht neugierig gemacht, ich konnte kaum die Zeit erwarten, wo ich von meinen Dienstgeschäften entbunden war.“

„Ja so! wegen der wichtigen Nachricht aus der Residenz,“ warf Sturm bach leicht hin. „Nun ja, setzen wir uns in den Schatzengarten — dort sind wir ganz ungehört und können nach Herzenslust plaudern.“

Nach kurzem Wandern waren sie an ihrem Ziel und nahmen Platz im Garten. Sturm bach fing jetzt behutsam an, sein Netz auszuwerfen.

„Hören Sie mal, Freundchen,“ sagte er, „wie stehen Sie eigentlich mit der hübschen Ottilie?“

„Also doch!“ dachte der junge Beamte, indem er seine Verlegenheit unter einem Lächeln zu verbergen strebte; „nun,“ gab er in möglichst unbefangener Weise zur Antwort, „ich habe Grund zu der beglückenden Vermuthung, daß ich ihr nicht ganz gleichgültig bin!“

Der Buchhalter lächelte: „Gönne es Ihnen von Herzen, Freundchen! aber operiren Sie vorsichtig!“ Er rückte dem Jüngling mit einer raschen Bewegung zur Seite und knirschte ihm mit zusammengeschliffenen Zähnen in's Ohr: „Sie haben einen Nebenbuhler!“

„Einen Nebenbuhler?“ fragte Sträuber mit unsicherer Stimme, „doch nicht etwa —“

„Einen sehr gebiegenen und gutgestellten Mann!“ unterbrach der Buchhalter mit emporgezogenen Augenbrauen und in pathetischem Tone den Frager. „Affessor beim Kammergericht — achthundert Thaler Gehalt! aber sein! piekfein!“

„Affessor beim Kammergericht? achthundert Thaler Gehalt?“ Klang es tonlos von den Lippen des Postsehreibers, der nur mit Mühe seine Fassung behauptete.

„Spezieller Freund von mir! hm!“ fuhr der Buchhalter fort, „kenne ihn genau — von früher her! Wilhelm Schmidt ist ein sehr netter junger Mann!“

Der junge Beamte schwankte. Er war einer Ohnmacht nahe. Der Buchhalter weidete sich an den Qualen seines Opfers, wie ein echter Teufel an den Zuckungen einer sterbenden Seele.

„Mein Gott! Was ist Ihnen eigentlich? Sie werden ja ganz bleich! Ist Ihnen vielleicht unwohl?“

„Nein, nein!“ stieß der Gefolterte mit Anstrengung heraus. „Es war nichts . . . nur ein Schwindel, eine Anwandlung von Schwäche. Die Anstrengungen des heutigen Tages und die Hitze.“

„So lassen Sie uns noch etwas spazieren gehen!“ mahnte Sturm bach.

„Es ist vorüber,“ sagte Sträuber. „Ihre Nachricht wegen des Nebenbuhlers hat mich in der That ein wenig erschüttert. Ich glaubte mich so sicher in der Gunst des Fräulein Drenkler!“

„Nun, Sie brauchen deshalb nicht gleich zu verzagen!“ tröstete Sturm bach, „denn wie Freund Schmidt mir erzählte, hat er bis jetzt erst sehr wenig Chancen.“

„So? — er hat sehr wenig Chancen?“ stammelte der Zuhörer, „er wird — er wird — es wohl nicht richtig angefangen haben!“

„O doch! ich bitte Sie! Freund Schmidt fängt Alles richtig an! Davon lassen Sie uns absehen. Glauben Sie ja nicht, daß er sich um die Gunst einer Dame bemühen wird, ehe er deren Eltern auf seiner Seite hat!“

„Ja, so ist's auch richtig,“ rang es sich gepreßt von den Lippen des Postsehreibers, der einen Schauer nach dem andern durch seine Oskieber rieseln fühlte, „so müßte es eigentlich sein stets und überall!“

„Wein alter Freund,“ fuhr der Buchhalter in gemüthlichem Erzählertone fort, „glaubte der Zustimmung der Eltern sicher zu sein. Hatte wohl mit dem Papa Rechnungsrath schon früher hin und wieder einen Schoppen getrunken oder der Frau Mama bei einem Spaziergang den Sonnenschirm getragen — was weiß

Frankreich.

* Mehrfach wird berichtet, der Preis, den das Cabinet für die Unterstützung der Rechten bezahle, sei die (von der „France“ bereits gemeldete) Vertagung der Weltausstellung auf 1890. — Die französische Regierung beabsichtigt eine Brauerei-Ausstellung, um Frankreich vom ausländischen Bierbezug unabhängig zu machen.

Russland.

Petersburg, 10. Juni. Gestern Morgen wurde die Stadt Berni (General-Gouvernement Turkestan) von einem starken Erdbeben heimgesucht, welches fast sämtliche Häuser der Stadt, darunter die Regierungsgebäude, das Gymnasium, das Hospital und die Kirchen theils völlig zerstörte, theils beschädigte. Nach vorläufiger Ermittlung sind gegen 120 Personen, größtentheils Kinder, um's Leben gekommen. Der Gouverneur, dessen Gemahlin und Kinder, sind verwundet. Auf der Hauptwache haben 15 Arrestanten das Leben eingebüßt. Die Einwohner flüchteten in's Freie; die Erberklärungen dauern noch fort.

Spanien.

Madrid, 9. Juni. Der Gouverneur der Sulu-Inseln hat die Befestigungen der Insel Tapul genommen. Der Führer der Aufständischen ist getödtet, die Insel hat sich unterworfen.

Serbien.

* Die Ministerkrisis ist nun doch zum Ausbruch gekommen. Ein Privat-Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Belgrad meldet hierüber folgendes: Gratschanin überreichte vorgestern neuerdings seine Demission. Der König conferirte wegen Neubildung des Cabinets mit Christic, mit dem General Protic und mit dem Gesandten in Wien, Bogicevic. Ersterer lehnte definitiv ab; die Besprechungen mit den beiden Letzteren dauern fort.

Geschichtliche Erinnerungen.

- 2. Juni 1612 Ludwig XIV. geht über den Rhein. — 1848 das Wartburgfest.
- 13. Juni 1075 Sieg Heinrichs IV. an der Unstrut. — 1794 Schrecklicher Ausbruch des Vesuv. — 1810 Seume †.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. Juni.

* Für die II. diesjährige Sitzungsperiode des Rgl. Schwurgerichts sind folgende Geschworene ausgeloost worden: Scholtiseibesther Richard von Metzko in Kunzendorf (gräf.), Defillateur Herrmann Berner in Greiffenberg, Rentier August Schmidt in Petersdorf, Kaufmann Hermann Schulz-Blücker in Hirschberg, Fabrikbesitzer Richard Hoffmann in Hirschberg, Dominiat-Gutspächter Wilhelm Bräuer in Kupferberg, Apotheker Rudolph Bitt in Landeshut, Gutsbesitzer Louis Seidel in Nieder-Schreibendorf, Fabrikbesitzer Heinrich Frahne in Landeshut, Realgymnasiallehrer Ernst Wagner in Landeshut, Scholtiseibesther Karl Kasper in Hartau (städt.), Eisenbahn-Güterexpeditionsvorsteher Karl Neumann in Liebau, Rector Johannes Steinvorth in Löwenberg, Rittergutsbesitzer Herrmann Brause in Wetzkersdorf, Hofmarschall von St. Paul-Flaire in Fischbach, Kauf-

mann Johann Bischof in Schönberg, Gemeindevorsteher Gottlieb Hoffmann in Mittel-Falkenhain, Gemeindevorsteher Wilhelm Hoffmann in Hohenliebenenthal, Mühlenbesitzer Adolph Kretschmer in Stöckel-Kauffung, Bauergutsbesitzer August Anders in Langwasser, Rentier Paul Lehmann in Greiffenberg, Kaufmann Wilhelm Hanke in Löwenberg, Ritterguts-pächter Ludwig Jacobi in Reibnitz, Kaufmann Albrecht Rolke in Volkenhain, Scholtiseibesther Johannes Arnold in Merzdorf a. B., Rittergutsbesitzer Ferdinand Graf von Harrach in Tiefhartmannsdorf.

*† Als verloren wurden ein Sammetband mit einem kleinen Stiefmütterchen aus gutem Stein, ein zum Anprobiren fertiges Jaquet von in's Grüne und ein desgleichen Rock von in's Rothe fallender Farbe, als gefunden ein größeres Geldstück im Polizeibureau angemeldet.

Schreiberhau, 8. Juni. In vergangener Nacht erkönte Feuerlärm und verkündete Feuer in Marienthal. Es war ein Hausen Spähne bei dem dem Glasmaler R. gehörigen Hause in Brand gerathen. Glücklicher Weise war Hilfe rasch zur Hand, um das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. — In der heutigen Sitzung des Riesengebirgs-Vereins wurden hauptsächlich die Arbeiten für diesen Sommer beraten. Es sollen die nöthigen Schritte gethan werden, um möglichst bald den geplanten Begebau vom Waldbause nach dem Bodensalle in Angriff zu nehmen. Oberhalb der neuen schlesischen Baude sollen einige Bänke aufgestellt und Inschriften von Wegsteinen aufgefischt werden. Auch sollen Vorkehrungen getroffen werden, die Tiefs des „Schwarzen Bog“ zu ermitteln.

Löwenberg, 6. Juni. Hinter dem früheren Apothekenbesitzer Voss zu Liebenenthal, welcher um Weihnachten die dortige Apotheke für 90 000 Mk. verkauft hat, ist vom Staatsanwalt in Hirschberg ein Steckbrief erlassen worden. Die Anklage soll erhoben werden wegen wiederholter Betrügereien, bestehend in unberechtigt hoher Forderung für ärztliche Verordnungen. Der Angeklagte verzog von Liebenenthal nach Breslau und ist dort vergeblich gesucht worden. — Der Brauereibesitzer und Bahnhof-Restaurateur Brosig in Schmottseiffen hat seine dortige Besizung für den Preis von 18 000 Thaler an einen von auswärtig dahin verzogenen früheren Beamten vor einigen Wochen verkauft.

Bunzlau, 7. Juni. Wie wir hören, wird auf dem hiesigen Bahnhof, sowohl in den Wartesälen, in den Expeditions- und Arbeitsräumen wie auf dem ganzen Terrain die Gasbeleuchtung abgeschafft und die Petroleumbeleuchtung eingerichtet. Die Einrichtungsarbeiten sind an einen hiesigen Klempnermeister vergeben und müssen bis zum 20. d. Mts. fertig gestellt sein. Es ist dies ein nicht unbedeutender Ausfall für die Einnahmen der städtischen Gasanstalt.

Hahnau, 9. Juni. Auf eine entsehlliche Weise hat der Steinbrucharbeiter Graf zu Kammer-Ubersdorf sein Leben ein Ende gemacht. Nachdem zwischen ihm und seiner Frau beim Mittagessen nur ein kurzer Wortwechsel stattgefunden, entfernte er sich aus der Stube und begab sich nach dem Hofe in

einen Stall, woselbst er eine Dynamitpatrone, die er aus dem Michelsdorfer Steinbruche mitgebracht hatte, in den Mund steckte und dieselbe alsdann entzündete. Die Wirkung war eine furchtbare. Der Kopf wurde vollständig zerrissen, so daß Theile desselben nach allen Richtungen hinspritzten und an den Wänden wie an der Decke klebten. Die Leiche gewährte einen entsehllichen Anblick. Graf war noch ein junger Mann.

Görlitz, 10. Juni. Nachdem die Genehmigung für die Feier des 50jährigen Stiftungsfestes der Realschule seitens des Provinzial-Schulcollegiums ertheilt worden ist, hat die Angelegenheit eine feste Grundlage gewonnen. Die Vorbereitungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts und finden von den Freunden der Anstalt freiwillig und vielseitig Unterstützung. Sehr erfreulich ist es, daß eine erhebliche Anzahl alter Schüler noch rüstig und munter unter uns weilen, und daß sie ein lebhaftes Interesse an der Feier bekunden. Um aber möglichst allen früheren Schülern, besonders den jetzt auswärtig wohnenden, eine Einladung zugehen lassen zu können, wäre es sehr erwünscht, wenn jede bekannte, zuverlässige Adresse früherer Schüler in den Teilnehmer-Zeichenstellen, welche nächster Tage veröffentlicht werden, recht genau angegeben würde.

Landeck, 9. Juni. Der hier selbst verstorbene Rentier Hilzhofer hat in seinem Testamente ein Legat von 15 000 Mk. für die früher in Breslau ansässigen, nach Frankreich überfiedelten Ursulinerinnen ausgesetzt. Nach einer nunmehr eingegangenen Mittheilung hat der Kaiser die landesherrliche Genehmigung zur Annahme dieses Legats versagt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 10. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juni-Juli 61,50, pro August-September 62,00, pro September-October 60,50. — Roggen pro Juni-Juli 124,00, pro Juli-August 126,00, pro September-October 130,00. — Mühlpro pro Juni 52,50, pro September-October 51,50. Zink: Umschlag.

Breslau, 10. Juni. (Course.) Ungarische Goldrente 81 $\frac{1}{2}$ —82 $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1880er Anleihe 83 $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1884er Anleihe 97 bez. u. Bd., Oesterreichische Credit-Actien 46 $\frac{1}{2}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 70 $\frac{1}{2}$ —69 $\frac{1}{2}$ bez., Russische Noten 184 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ bez., Türken 14 $\frac{1}{2}$ —14 $\frac{1}{4}$ bez., Egypter 75 $\frac{1}{2}$ —76 bez., Orient-Anleihe II 56 $\frac{1}{2}$ bez., Donnersmardhütte 34 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 45 $\frac{1}{2}$ bez.

Breslau, 9. Juni. (Wollmarkt.) Der letzte kleine Rest Wolle des offenen Marktes ist mit guten Preisen abgegangen. Der Markt ist als beendet zu betrachten. Auf Lägern ist es in-
beß auch jetzt noch ruhig.

Lösung der Räthsel in Nr. 118:

Eisenstein.

Zweifüßiges Räthsel

von
Emmo Rex.

(Nachdruck verboten.)

Nur durch die Erste allein magst Du zur Zweiten gelangen,
Stößt Dich die Eine hinab, zieht Dich die Andre empor.
Leuchtender hebt sich Aurora, die Zweite zu grüssen;
Reicht sie der Ersten die Hand, lechtlicher sahst Du sie nie.
Schreden oft bergend und Graus, hält Dich die Erste umfangen,
Ist sie doch Niemandes Freund; Tapfrer nur fürchten sie nie.
Wenn sie jedoch ihren Schleier, den schützenden, Dir geliehen, —
Siehe, wie friedlich und still dann Dich das Ganze beglückt.
Frühe schon, wenn zum Leben die Augen sich kaum Dir erschlossen,
Winkt es als freundlicher Stern, macht es die Heimath Dir traun-

ich? Genug! Freund Schmidt schreibt einen Brief an Fräulein Ottilie, worin er ihr seine innige Liebe gesteht, und was meinen Sie wohl? Er bekommt als Antwort ein Schreiben, das mit dem Namen des alten Drengler unterzeichnet ist, aber nicht die geringste Spur seiner Handschrift, seines Styles oder überhaupt seiner Art und Weise trägt. O, mein Himmel, was war das für ein Brief! Freund Schmidt sollte sich zum Teufel scheeren, Tochter wäre noch zu jung zum Heirathen! Er verbäte sich jede weitere Correspondenz u. s. w. u. s. w. Kein Wunder, daß der gute Affessor, wie aus den Worten gefallen, mit dem Briefe in der Hand auf mein Zimmer stürzt und ausruft: „Du, sieh einmal! Das hat doch Papa Drengler nicht geschrieben!“

Sträuber war vernichtet. Seine Augen starrten mit gläsernem Ausdruck zu Boden.

„Vielleicht — hat der Rechnungsrath — den Brief — schreiben lassen!“ bemerkte er zitternd nach einer langen Pause.

„Das hab' ich dem Affessor auch gesagt,“ entgegnete Sturmloch. „Der Teufelskerl aber schüttelte den Kopf und meinte, er kenne den alten Papa Drengler zu gut, um nicht zu wissen, daß dieser für geheime Familien-correspondenzen sich keinen Schreiber halte und — dahinter müsse etwas anderes stecken! Er sehe zwar nicht ganz klar in der Sache, allein — mit richtigen Dingen gehe das nimmermehr zu, und er wolle seinen Kopf wetten, daß der brave alte Herr von diesem Schreiben nicht die geringste Kenntniß habe. Natürlich erbot ich mich, als aufrichtiger Freund, ihm Licht in der Sache zu verschaffen, und so will ich denn dieser Tage Ihrem

zukünftigen Herrn Schwiegervater einen Besuch abstatten und mir seine Meinung über den dummen Brief — es ist wirklich ein Meisterstück von Blödsinn — einmal unumwunden sagen lassen. Sehen Sie? Hier hab' ich das Ding!“

Er nahm den Brief aus der Seitentasche seines Rockes und hielt ihn dem Postschreiber dicht vor's Auge. Dieser machte unwillkürlich eine Bewegung mit der Rechten, um ihn an sich zu reißen.

Sturmloch zog jedoch lächelnd das Schreiben zurück mit den Worten:

„Nicht doch! . . . was wollen denn Sie damit? . . . Für Sie kann doch der Wisch unmöglich Interesse haben!“

„Geben Sie her!“ schrie der Geängstete außer sich, „geben Sie den Brief zurück, denn . . . ich habe ihn geschrieben!“

Der arme Postschreiber sah wahrhaft mittheilend aus. Ralter Angschwefel perkte auf seiner Stirne. Die weitauferiffenen Augen verkündeten das tiefe Entsetzen, das ihm der Gedanke an Schmach und Schande, an die verlorene Zukunft, an die von Gram verzehrte Mutter in's Herz jagte. Er zitterte am ganzen Leibe und streckte beide Hände krampfhaft gegen den Buchhalter aus, welcher ihn mit einem kalten Lächeln betrachtete.

„Aber, Freundchen! sagen Sie doch nicht!“ bat er in zuckersüßem Tone, „die Angst wegen der Chancen des Nebenbuhlers hat Ihnen den Kopf verwirrt. Sie — und einen Brief in eines Andern Namen schreiben! Dazu besitzen Sie weder den Muth, noch den Geist!“

Nein — nein — dazu gehört doch vor allen Dingen, daß Sie den an Fräulein Ottilie gerichteten Brief unterschlagen, erbroschen und gelesen haben müssen!“

„Ja, ja! ich habe ihn erbroschen und gelesen!“ stotterte der Postschreiber, halb sinnlos vor Angst. „Lieber Herr Sturmloch! geben Sie mir den Brief. Machen Sie mich nicht unglücklich!“

„Ei, ei! Freundchen! das hätte ich nicht von Ihnen geglaubt,“ nahm der Buchhalter, eine brennende Miene affectirend, das Wort.

„So ein pflichtgetreuer Beamter, als welchen Sie sich stets gaben — machen solche Geschichten! ich begreife Sie nicht! wissen Sie noch, welch' einen großen Mund Sie noch vor ganz kurzer Zeit hatten, als ich Sie bat, mir ein paar Briefe zu überliefern, deren Gefährlichkeit ungleich größer war, als dieser? — Aber so ist der Mensch! immer egoistisch und nicht auch einmal für seine Freunde opferbereit!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Nach der Schweninger Kur. „Zerstören Sie sich — fahren Sie nach Schmiedeberg.“ — „Ist mir zu weit.“ — „Schmiedeberg ist ja ganz nah.“ — „Ich bin so mager geworden, daß mir Alles zu weit ist.“

— „Der Mensch versuche die Götter nicht,“ sagt der Papa zu seinem Sohne Carl, dem bei dem Genuß eines Zucker-Amors, der auf der Torte saß, übel geworden.

1734 Bekanntmachung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schreiberhan**, Band I Blatt 1, auf den Namen des Scholtiseibesizers **Leberecht Hoffmann** eingetragene, zu **Schreiberhan** belegene Grundstück — Scholtisei Nr. 1 —
am 28. Juni 1887,
Formittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. IX — versteigert werden.
Hermisdorf u. R., den 2. Juni 1887.
Königliches Amtsgericht.

ff. Süßmilch-Butter
vom Dominium Fischbach,
Käse

in 15 verschiedenen Sorten,
feinstes Speiseöl
von neuer Ernte, 1750
milden Bier-Essig,
wohlschmeckend und gesund,
empfiehlt **F. Korsetzky,**
Warmbrunnerstraße 30.

Alle Sorten Schwämme und Pukleder
gibt wegen Aufgabe dieses Artikels sehr billig ab 1749
H. Maul, Seifenfabrik.

Natürlicher Cudowa-Stahlbrunnen
Einziges
Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet gegen Blutarmuth und Bleichsucht, besonders solche, welche einfachen Eisenwässern widerstehen, geg. Schwäche, besonders solche der Nerven, gegen Neuralgien, Krämpfe, Veitstanz, Dyspepsie und alle anderen aus Blutarmuth entstandenen oder davon begleiteten Krankheiten, besonders bei Frauen. Er erweist sich auch noch lebensverlängernd durch Besserung der Blutarmuth, welche unheilbare Krankheiten begleitet.
In Hirschberg zu beziehen durch Herrn Apotheker **Handke.** 1824

Meteorologisches.
11. Juni, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 736 m/m (gestern 734). Luftwärme +9° R. Niedrigste Nachttemperatur +5° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Theater in Warmbrunn.
Sonntag, den 12. Juni (ganzen neu):
Von Schrot und Korn.
Heiteres Volksstück mit Gesang.
Montag, den 13. Juni (ganzen neu):
Desdemona's Taschentuch.
Luftspiel-Novität von Kneifel.
Dienstag, den 14. Juni:
Auf vielseitiges Begehren zum zweiten Male:
Goldfische.
Luftspiel-Novität von F. von Schönthan.
E. Georgi. 1726

Die Stahlwaaren-Fabrik, Filiale Jos. Mayer
aus Görlitz, Schildauerstraße Nr. 14

empfiehlt ihr rühmlichst bekanntes Fabriklager von **Tisch- und Dessertmessern, Küchen- und Fleischermessern, Taschenmessern und Scheeren** in den verschiedensten Arten, **Nickfänger, Hirschfänger, Gartenmesser und Gartengeräthschaften, engl. Rasirmesser und Feisenscheeren** zu reellen Preisen unter Garantie. 1709
Extrabestellungen und Reparaturen werden billigt und prompt ausgeführt.

Billigste Couverts.
f. Hanf-Couverts, 4°, 1000 Stück mit Firma 2,50 Mk.
ff. dergl. " " " " 3,00 "
ff. Plohd-Couverts, " " " " 3,75 "
Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei.

Militair- u. Krieger-Verein.

Gr.-Görschen. Bauken.
18
Sonntag, den 12. Juni 1887:

Tenglerhof.
Großes Garten-Concert mit Zapfentreich
von der Stadt-Kapelle und dem Gesang-Verein.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Nach dem Concert **Lanz.**

Der Ueberschuß wird zur Renovation des auf dem Heiligen Geist-Kirchhofe hier selbst den in den Schlachten Groß-Görschen und Baugen verwundeten und hier selbst verstorbenen Helden:
Major von Pfuhl, 1705
Hauptmann von Schenkendorf,
Premier-Lieutenant von Zenge und deren Mannschaften von den Bürgern der Stadt Hirschberg aus Dankbarkeit errichteten Denkmals verwandt.
Freiwillige Beiträge werden von den Herren Polizei-Inspector **Sagawe,** Polizei-Secretair **Pabst** und Fleischbeschauer **Krolow,** woselbst Listen ausliegen, gern entgegengenommen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in Saale statt.
Das Fest-Comité.



An der neuen Boberbrücke.
Europas größte Walfisch-Ausstellung.
Unwiderruflich nur noch bis Mittwoch Abend 10 Uhr geöffnet.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Militair ohne Charge und Kinder 15 Pf. Achtungsvoll
G. F. Röhl, Capitän. 1752

Das Deutsche Tageblatt erscheint täglich 2mal.

Deutsche Tageblatt
gehört zu den meistgelesenen großen politischen Berliner Blättern, und es wird auch von gegnerischer Seite als ein sehr gut unterrichtetes Organ anerkannt.

National und konservativ zugleich
im besten Sinne des Wortes, vertritt das **Deutsche Tageblatt** in erster Linie überall die gesunde Entwicklung der deutschen Lebensinteressen. 1740
Dieselben können jetzt und in Zukunft nur dann mit Erfolg gewahrt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie und eines starken Heeres das Hauptziel aller mit Staatsstimm begabten Elemente der Nation bleibt.
Hauptträger dieses richtigen deutschen Staatssinnes müssen die produktiven Stände sein und immer noch mehr werden.
Die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Sozialreform.
Für die Erhaltung der Landwirtschaft und des Handwerkerstandes tritt das **Deutsche Tageblatt** mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Absatzgebiete der deutschen Industrie und die Förderung des deutschen Handels befürwortet.
In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das **Deutsche Tageblatt**, ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter.
Sein **lokaler Theil** spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und gebiegen wieder.
In seinem **Handelstheil** darf sich das **Deutsche Tageblatt** mit den besten Fachblättern messen.
Sein **Feuilleton**, von Dr. Hans Herrig redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung Seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.
Außer ernsten und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das **Deutsche Tageblatt** fortläufig **Romane** aus berühmten Federn.
Den **militärischen Angelegenheiten** des In- und Auslandes widmet das **Deutsche Tageblatt** eine ganz besondere Aufmerksamkeit und es wird in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt.
Als **Sonntags-Gratis-Beilage** erscheint mit dem **Deutschen Tageblatt** die schon seit Freitag nach Auswärts zur Versendung gelangende „**Damenwelt**“ (mit Novellen, Räthseln etc.).
Seine **Inserate** haben bei der weiten Verbreitung des **Deutschen Tageblatts** den wirksamsten Erfolg.
Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal incl. Bestellgeld durch die h. Postanstalten nur **5 Mark 50 Pf.**

Mineralbad, Moorbad, Kaltwasserheilanstalt Hermisdorf
bei **Goldberg** im Riesengebirge. 15 Minuten vom Bahnhof.
Prachtvolle Lage im Rappachthale, große wegsame Waldungen dicht am Bade, wunderbare schattige Sitzplätze auf Felsenvorsprüngen in den Badaanlagen. Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Kiefernabfäder, Wellenbad, russisches Dampfbad; Römisch-irrisches Bad, alle Douchen, Inhalationskabinett, Electro-Therapie, Dampfplattenbäder, **Electriche Bäder**, Fußbad, Massage. Kefer täglich frisch bereitet, Terrain-Kuren. Durch die Felsenwände der Rabendoden vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellensischerei, Gondeln, Fontainen. Großer Kurpark mit Veranda, Concertgarten. Wehrt gegen Frauen-, Kinder- und Nerventränkheiten, Rheumatismus etc. Zimmer wöchentlich von 4 Mk. an. Kurtage 10 Mk. Wöchentlich mehrmals Concerte.
Dirigirender Arzt: Kreis-Physikus **Dr. Leo.**

Augsburger Universal-Glycerin-Seife.
Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Pinnen Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die vielen Anerkennungs-schreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Privatien. **Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife** und kann sich Jedermann um 15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. H. P. Boyschlag, Augsburg.
Vorräthig bei Herrn **H. Maul, Seifenfabrik, Lichte Burgstraße 18, Hirschberg** und Herrn Apotheker **Castelsky, Warmbrunn.**

Cavalierberg (Felsenkeller).
Heute, Sonntag, den 12. Juni:

Militär-Concert
von der 1753
Kapelle des 1. Schlef. Jäger-Bat. Nr. 5.
Bei ganz ungünstiger Witterung im Saale.
Anfang 4 Uhr. Entrée wie bekannt.
Ergebenst **Fr. Kalle.**

Hohes Rad.
Heute Sonntag den 12. Juni: 1746
Anstich von
München. Spatenbräu, Stammfrühstück, Ragout fin, Ericasse von Kalb, gebackene Seezunge.
Ergebenst
der Besitzer.

Landhaus.
Sonntag den 12. Juni: 1747
um 10 Uhr große Polonaise im prächtig beleuchteten Garten, wozu freundlichst einladet
Thiel.

Turnverein „Vorwärts“.

Heute, Sonntag, den 12. Juni,
Abends 8 Uhr:
Großes Vereins-Sommernachtsgartenfest auf dem Hausberge.
Eintrittskarten bei Herrn Kaufmann **Robert Weidner, Bahnhofstraße 10.**
Alles Uebrige wie bekannt.
Der Turnrath.

Gv. Männer- u. Jüngl.-Verein. 1754
(Gv. Gesellenverein).
Montag den 13. Juni, Abends 8 Uhr: **Beieinsabend** im Garten der „Herberge zur Heimath“. Bei schlechtem Wetter im „alten Schießhause“.

Chorgesangverein. 1743
Montag, den 13. h., **Uebung** für Damen u. Herren. Zahlreiche Betheiligung sehr erwünscht.

➔ Von Montag, den 13. d. Mts. ab ➔

werden die in großen Massen vorhandenen Reste in reinwollenen, halbwollenen
Kleiderstoffen, Cattun, Nessel, Züchen, Hemdentuch,
Dowlas, Rockzeuge etc.,
bedeutend unter Kostenpreis verkauft.

Unsere noch in großer Auswahl vorhandenen
Regen-Paletots, Jaquetts, Umhänge, Kinder-Mäntel etc.
 verkaufen wir von jetzt zu bedeutend reduzierten Preisen. Einen großen Posten

Frühjahrs-Umhänge, Dollmans, Röder etc.

aus **Symalayastoffen** oder **Fantastestoff**, für 5 bis 10 Mk., früherer Preis 15—40 Mk., **Reise-Shawls** mit Riemen für Damen, Stück 6 Mk., **Bajadere-Roben**, hochelegant, für 12—15 Mk., früherer Preis 25—35 Mk., 100 cm brt. **Borduren-Stoffe**, Mtr. statt 1 Mk. 50 Pf. für 60 Pf., **schwarze und farbige reinwollene hochfeine Stamins**, Mtr. statt 2 Mk. 25 Pf., für nur 1 Mk. 20 Pf. **Reinleinenene crémefarbige Damast-Tischtücher**, 152 cm im Geviert, Stück statt 7 Mk. für 3 Mk., **grauweiße, reinleinenene Damast-Tischtücher**, 170 cm im Geviert, Stück statt 7 Mk. 50 Pf. für 3 Mk. 30 Pf.; 130 cm brt., 200 cm lange **Steppdecken**, Stück statt 3 Mk. 80 Pf. für 3 Mk.; **rotte Damast-Tischtücher**, Qualität 50, Stück statt 2 Mk. 80 Pf. nur 1 Mk. 80 Pf., 1 Stück von 18 mtr 70 cm brt. **Hemdentuch**, für nur 5 Mk., 1 Stück von 18 mtr 83 cm brt. **Hemdentuch**, 5 Mk. 50 Pf., 6 Mk., 6 Mk. 75 Pf., 8 Mk. Viele **Tuch- und Buckskin-Reste**, sowie eine Menge Artikel aus unserem großen Waarenlager, haben wir zusammengestellt und verkaufen dieselben um Platz zu gewinnen, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen aus. Die Preise sind fest und des großen Verlustes wegen, nur gegen **Barzahlung, ohne Rabatt**.

Wir können diese überaus vortheilhafte Offerte unseren geehrten Kunden nicht genug empfehlen.
 Proben und Auswahlendungen können von reduzierten Waaren nicht gemacht werden.

1738

Adolf Staeckel & Co.

Eine Schreibhilfe

auf Zeit zur Ordnung der Bücher wird gesucht. Offerten unter **A. B. 90** nebst Ansprüchen an die Exped. d. Bl. erbeten. 1747

Ein nüchterner Kutscher, guter Pferdepfleger, zum 1. Juli gesucht. Näheres in der Expedition. 1737

Eine **Waschfrau** empfiehlt s. z. Waschen u. Schenern außer dem Hause. **Schützenstr. 29**.

Bergstraße 7 ist der **1. Stock** (5 Zimmer nebst Zubehör, sowie Gartenbenutzung, per 1. Oktober et. an ruhige Miether zu vergeben.

1 Stube nebst Alkobe

und Beigelaß per 1. Juli für M. 114 pro Anno zu vermieten, auf Wunsch kann eine **Verkaufsstelle** im Hausflur eingerichtet werden bei 1744

J. A. Wendlandt, Langstr. 1.

Zu vermieten:

Eine schöne Wohnung, I. Etage, mit schönem Garten, direct am Ausgang der Promenade, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß. **Warmbrunn, vis-à-vis der Post.** 1735

R. Rother, Maler.

Zur Erzielung

feiner **Plättwäsche** bediene man sich der verbesserten 1748

Hoffmanns Doppelstärke

leichter und bequemer anzuwenden als andere **Stärkepräparate.**

Eau de Javelle

(Siedewasser), in kleinen Flaschen u. ausgewogen, **Gummitraganth zum Plätten**, **Glycerin**, gereinigt zum Plätten und **Crème-Stärke** empfiehlt

H. Maul's Seifenfabrik.

Japan- und China-Holzwaaren, bestehend aus Schmuck, Handschuh-Fächern etc.; feine **Lampen-Unterfüße** etc. in wirklich aparter, feiner Ausführung verkaufe wegen Mangel an Platz schleunigst aus, zu halben Preisen, **vorzügliche feine Präsente.** **Carl Oscar Galle.**

Ein Haus

in **Erdmannsdorf** mit circa $\frac{1}{2}$ Morgen eingezäunten Garten, sowie 6 heizbaren Zimmern und Holzremise, in gutem Bauzustande, ist ertheilungshalber zu verkaufen. Das Nähere bei **F. Schmidt** in **Erdmannsdorf.** 1739

Gras-Verkauf.

Dienstag den 14. d. Mts., von 9 Uhr Vormittags ab, wird der erste **Grasschnitt** aus dem **Königl. Schlosspark** zu **Erdmannsdorf** öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** verkauft werden. **Veranstaltungsort: Hofgärtnerei. Der Königl. Hofgärtner.** 1736

Ein Sübner-Hund

braun mit weißer Brust, Name **Gell**, ist heute entlaufen, gegen gute Belohnung abzugeben

Dominium Matzdorf

Kreis **Sömmerberg.** 1733

Gute Milch

Sahne, Rager- und Buttermilch, Tafelbutter und **Weichkäse** liefert **Gut Paulinum** am **Kreuzberge** frei ins Haus. 1722

Milch frisch von der Kuh wird zu den **Milchzeiten** zum Trinken in **Gläsern** verabreicht.

Badesalze

durch große Zufuhren und Originalbezüge äußerst billig in der **Drogen-Handlung** von **Victor Müller**, am **Burghurm.** 1563

Blickableiter neuester Konstruktion

fertigt billigt 1264

A. Weissmann, Dachdecker-Meister.

Alle Leitungen werden auf Leitungsfähigkeit probirt. D. D.

Berliner Börse vom 9. Juni 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
10 Fred.-Stücke	16,16	Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115	4 1/2 114,75
Imperials	—	do. do. X. rückz. 119	4 1/2 111,20
Österr. Banknoten 100 Fl.	169,30	do. do. X. rückz. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	183,40	Preuß. Hyp.-Verl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfbbr.	5 103,70
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,10	do. do. rückz. à 110	4 1/2 110,70
Preuß. Conf. Anleihe	4 106,20	do. do. rückz. à 100	4 101,50
do. do.	3 1/2 99,90	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 91,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,30	do. Wechsel-Bank	5 1/2 100,75
do. do.	3 1/2 100,00	Niederlausitzer Bank	5 91,10
Berliner Pfandbriefe	5 115,00	Norddeutsche Bank	6 1/2 144,60
do. do.	4 104,70	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,75
Bommerse Pfandbriefe	3 1/2 97,50	Österr. Credit-Actien	8 1/2 —
Boiensche do.	4 101,60	Bommerse Hypotheken-Bank	0 57,10
Schles. allianzschaffl. Pfandbriefe	3 1/2 98,50	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 —
do. landchaftl. A. do.	3 1/2 97,60	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 105,80
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. he. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 134,90
Bommerse Rentebriefe	4 103,70	Preußische Hypoth.-Verl.-A.	5 1/2 99,90
Boiensche do.	4 103,90	Reichsbank	6 1/2 135,00
Brenßische do.	4 103,70	Sächsische Bank	5 1/2 112,60
Schlesische do.	4 103,70	Schlesischer Bankverein	5 107,75
Sächsische Staats-Rente	3 90,90	Industrie-Actien.	
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,25	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 56,90
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 133,00
Deutsche Gr. Ed. Pfbbr.	3 1/2 96,60	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 279,75
do. do. IV	3 1/2 96,25	Braunschweiger Zute	6 136,00
do. do. V	3 1/2 91,60	Schlesische Leinen-Fab. Kramka	7 123,40
Pr. Bd.-Ed. rückz. I. u. II. 110	5 114,40	Schlesische Feuerversicherung	30 1790
do. do. III. rückz. 100	5 106,10	Ravensbg. Spin.	7 107,00
do. do. V. rückz. 100	5 106,10	Bank-Discount 3 1/2. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.	
do. do. VI.	5 106,10	Privat-Discount 2 1/2 1/2	

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. Juni.

*† „Regnet's am Medardustag, so regnet's sieben Wochen hernach“, sagt der Landmann und in verschiedenen Blättern lesen wir die Freude darüber, daß der gefürchtete Tag regenfrei vorübergegangen. In manchen Gegenden mag dies ja der Fall gewesen sein, hier in Hirschberg sind wir leider nicht ganz verschont geblieben und die gegenwärtige Witterung ist ganz darnach angethan, die Besorgniß zu rechtfertigen, daß der Sommer des Jahres 1887 thatsächlich kalt und feucht sein werde. Seit gestern ist die Temperatur wieder eine solche, daß man sich beinahe versucht fühlen könnte, zu heizen. Sehr übel ist dieser Zustand für den Militär- und Kriegerverein, der morgen Nachmittag bekanntlich ein öffentliches Gartenfest im Tenglerhose arrangirt hat, ebenso für den Turnverein „Vorwärts“, dessen Sommernachtsgartenfest möglicherweise noch einmal verschoben werden wird, sehr übel ist es auch für alle diejenigen, welche Ausflüge in's Hochgebirge unternehmen möchten, bei dieser Witterung aber wohl kaum daran denken können. Besonders aber dürften die zahlreichen Sommerfischen, deren Hauptverdienst auf einem starken Fremdenbesuch beruht, durch einen kalten, nassen Sommer geschädigt werden, von der Landwirthschaft ganz zu schweigen. Zwar hat aber auch dieses Wetter sein Gutes. Wurde durch die häufigen Niederschläge des vorigen Monats eine außergewöhnlich starke Entwicklung der Blätter an den Bäumen, deren frische grüne Laubgewölbe so dichten Schatten werfen, daß kaum ein Sonnenstrahl hindurchdringen kann, hervorgerufen, so verhindert die jetzige niedrige Temperatur ein zu schnelles Abblähen und Verwelken der Blumen, wie z. B. des Flieders, der in einzelnen Gärten in geradezu nie dagewesener Fülle prangt. Was aber nützt der schönste Blumenduft, wenn man ihn nicht genießen kann, der prachtvollste Schatten, wenn uns nicht die Hitze veranlaßt, ihn aufzusuchen? Deshalb möchten wir doch lieber, daß es nun endlich Sommer würde.

* Folgende zeitgemäße Bekanntmachung, betreffend das Abpflücken von Lindenblüthe, hat die städtische Polizei-Verwaltung von Kosel erlassen: Fast alljährlich werden die Lindenbäume durch das Abreißen der Blüthen, wobei ganze Aeste abgebrochen werden verstimmt. Diesem Unfug zu steuern ist die Polizei-Verwaltung allein zu schwach, und richten wir daher an die Herren Lehrer, die Herren Bezirks-Vorsteher und deren Stellvertreter, sowie an jeden wohlmeinenden Bürger der Stadt die ergebene Bitte: das Bestehen der Bäume, sowie das Abreißen der Lindenblüthe zu verhindern, wo es irgend möglich ist, und jeden zur Anzeige zu bringen, der dabei betroffen wird. Wer Lindenblüthe pflücken will, soll sich einer Leiter und einer Scheere bedienen, vor allem gehört die Erlaubniß des Besitzers dazu. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 360 Nr. 11 des Reichs-Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark eventuell mit Haft bestraft.

e. Am Donnerstag Nachmittag wurde auf der Chaussee nach Erdmannsdorf, kurz hinter dem Kommunalfriedhofe, dort wo ein Feldweg nach dem Kreuzberge zu

abzweigt, ein unerhört frecher Diebstahl ausgeführt. Ein auswärtiger Brotkutscher war auf der Heimfahrt begriffen, an der oben bezeichneten Stelle sah er drei Strolche im Straßengraben liegen. Nachdem er eine kurze Strecke gefahren, sah er sich zufällig nach rückwärts um und bemerkte, daß ihm 6 Brote aus einem auf seinem Wagen befindlichen Sacke gestohlen waren, sah auch die drei Strolche damit entfliehen. Bei der sofortigen Verfolgung warfen die Diebe zwei Brote in das Getreide, welche dann auch von inzwischen hinzugekommenen Leuten gefunden wurden, mit den übrigen vier Broten scheinen die frechen Patrone entkommen zu sein.

*† In der vorletzten Nacht carambolirten wieder einmal Radreiter mit Fußgängern. Ein an der Warmbrunner Chaussee wohnender Herr kehrte etwa um 10 Uhr mit seiner Gattin aus der Stadt nach seiner Wohnung zurück, sich von der Schwarzbachbrücke an scharf rechts an den Bäumen haltend. Kurz hinter der Brücke begegneten ihm zwei von Warmbrunn kommende Wagen und sofort nach deren Vorbeifahren sah er drei Dichter auf sich zukommen. Da er dieselben für Diebes-Partnern hielt und aus Erfahrung wußte, daß Besitzer dieser Fahrzeuge oft eine besondere Vorliebe für das Fußgängerbankett haben, blieb er nach wie vor unmitttelbar an der Baumreihe und gab seine Anwesenheit durch einen lauten Pfiff zu erkennen, was aber die Radreiter — denn solche waren es thatsächlich — nicht hinderte, direkt auf ihn loszufahren, so daß er sowohl als auch die Dame nur durch einen raschen Sprung nach rechts sich vor dem unvermeidlichen Zusammenstoß retten konnten. Nicht so gut erging es dem hinter Weiden laufenden, zu ihnen gehörigen Hündchen. Dasselbe wurde von dem vorberstehenden Radreiter über den Fuß gefahren, wobei jener zu Falle kam und der zweite über den ersten stürzte; dem dritten gelang es noch rechtzeitig auszubiegen. Es lief diesmal also noch verhältnißmäßig glücklich ab.

* In Pomniß hiesigen Kreises grassirt der Keuchhusten; gegen 40 Kinder sind erkrankt, so daß der Schluß der Schulen in Aussicht genommen ist.

* Postsekretär Rosemann ist von Schmiedeburg (Riesengebirge) nach Görlitz, die Postassistenten Wehlauf von Grünberg (Schlesien) nach Liegnitz, Hoffmann von Sprottau nach Landeshut (Schlesien), Soika von Landeshut (Schlesien) nach Schmiedeburg (Riesengebirge) versetzt worden.

* Auf dem Neumarkte in Breslau wurde am Donnerstag durch den den Markt controlirenden Polizeibeamten, Commissarius Lehmann, einer Bauer'sfrau aus Schweinern ein ganzer Korb Gartenschierling abgenommen, welchen dieselbe als Petersilie verkaufen wollte. Es waren durchweg 15 bis 20 Centimeter hohe Pflänzchen des Gartenschierlings, sauber in Bündel gepackt, welche jedenfalls billig abgegeben worden wären und ohne Dazwischenkunft der eifrigen Marktpolizei verhängnißvoll gewirkt haben würden. Einem einigermassen kundigen Auge fällt der Gartenschierling — auch kleiner Schierling, Hundspetersilie, Gartengleise (Aethusa Cynapium) genannt — gegenüber wirklicher Petersilie leicht durch seine glänzenden, größer zertheilten Blätter auf (sowie dadurch, daß die Hundspetersilie

Expedition
Alstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

gebirge.

ertagen.

8. Jahrg.

Ihre Majestät die Kaiserin hat für die Ueberschwemmung in dem Görlitzer eschädigten einen Beitrag von 500 und zum Besten der durch Wolkenbruch bei rden im Babilischen Betroffenen einen solchen M. bewilligt.

Die Berliner medicinische Gesellschaft faßte Anschluß an eine vom Dresdener Aerzteeber Reichstag gerichtete Petition um Einführung bestimmungen gegen die Kurpfuscherei de Resolution: „Die am 8. Juni 1887 vere Mitglieder der Berliner medicinischen Gesell- der im Centralausschuß vertretenen ärztlichen eine erklären: daß die Wiederherstellung des er gewerksmäßigen Kurpfuscherei durch Auf- äglicher Bestimmungen in das deutsche Straf- im Interesse des allgemeinen Wohles noth-

Die deutschen Spiritusinteressenten Reichstag in einer Petition gebeten, von s der Branntweinsteuer-Commission vorge- Nachsteuer Abstand nehmen zu wollen. Die lügt sich auf die bekannten, bereits mehr- jnten Argumente gegen die Nachbesteuerung. ie geographische Weisheit der Fran- it sich geographisch der Nord-Ostsee-Canalfeier änzend bethätigt. Der Berichterstatter des welcher von Kiel (3. Juni) aus die dortigen en beschreibt, sagt am Schluß seines Berichtes: ren Persönlichkeiten, welche gekommen waren, Feste bezuwohnen, sind (von Kiel aus) zu rückgereist und haben in Hamburg das Land sont repartis par mer et ont débarqués à)“. Bekanntlich dürfte dieser Seeweg nur ein von Kiel aus über die Ostsee durch den r den Großen oder Kleinen Belt, durch den

Schatten des Misanthrops zuckte über die Büge rau. Ihre Lippen bewegten sich und ein Blick traf die Tochter, die vollständig unbe- iter arbeitete. Jedenfalls entging sie durch r erfolgten Eintritt des Brudes einer bestir-

ard hatte noch das Schurzfell vorgebunden. glänzten im schönsten Hellgrün. Ein sinn- e lagerte um seine Lippen. Erst als er den neugierig forschenden Blick der Mutter auf sich gerichtet sah, schien er sich zu erinnern, daß er gegen die Fa- milienordnung gefehlt habe.

„Guten Abend, Mutter und Vinchen!“ sagte er freundlich, indem er auf dem Sopha Platz nahm und mit gutem Appetit in die Butterbrotstücke einzuhauen begann, „guten Abend! Ihr seid ja noch so fleißig!“

„Höre mal Bernhard, Du scheinst heute sehr rosen- farbener Laune!“ ließ sich Frau Raymond vernehmen. Der junge Handwerker that, als überhöre er diese Bemerkung. Er schnitt gewandt mit dem breiten Brot- messer einige Scheiben des vortrefflichen geräucherten Schinkens ab und sagte, indem er sie mit einer ge- wissen Nonchalance auf das Brot warf: „Ich glaube, Mutter, Rechnungsraths Anastasia wird doch noch meine Frau!“

„Aha!“ rief die Mutter, in deren Antlitz ein Wetter- leuchten von Groll und Triumph aufzuckte. „Meine Ahnungen täuschen mich nie. Die gute Anastasia hat Dir wieder in der Werkstätte Visite gemacht, nicht?“

„Das kann man gerade nicht sagen, Mutter!“ ant- wortete Bernhard mit einem verlegenen Lächeln, „sie

sollen den Brief haben, unter der Bedingung natürlich, daß Sie mir diejenigen ausliefern, welche an Fräulein Raymond gerichtet sind, oder von ihr zur Beförderung gegeben werden. Eine Liebe ist der andere werth. Sehen Sie — ich begehe ja auch einen Vertrauensbruch. Muß einen alten, mir sehr werthen Jugendfreund täu- schen! Sie begreifen wohl, lieber Sträuber, welche immense Vortheile Ihnen erwachsen, wenn ich dem biedern Affessor so ungefähr schreibe: „Lieber alter Freund! Sieh Dich zufrieden. Die Sache mit dem Korbe hat ihre vollkommene Richtigkeit u. s. w. u. s. w.“

„Sie sollen die Briefe haben,“ künfterte der Post- schreiber, „jeden einzelnen liefere ich Ihnen aus! Sie erhalten Alles, was kommt und Alles, was geht, aber —“

„Den Brief, den Sie gefälcht haben, bekommen Sie erst, nachdem Sie mir das erste Schreiben, welches aus der Residenz an Fräulein Raymond eintrifft, aus- geliefert haben werden,“ unterbrach ihn Sturmloch. „Ich gehe in solchen Fällen gern sicher!“

„O! Sie sind ein Mephisto,“ stöhnte der junge Mensch. „Lassen Sie es gut sein,“ mahnte der Bersucher.

Herzen von namenloser angst den weg nach seiner kleinen Wohnung ein.

Sturmloch blieb noch eine Weile sitzen und lächelte triumphirend vor sich hin.

„Hat sich richtig fangen lassen, der Tropf!“ mur- melte er, „es ist nicht immer wahr, daß die Eifersucht Auge und Ohr scharf, viel eher macht sie blind und taub. So viel steht fest, ich an seiner Stelle würde nicht so ohne Weiteres angebissen haben!“

VI.

Frau Raymond war mit dem Zusammenlegen und Ordnen der Wäsche beschäftigt, wobei ihr Vina hilfreich zur Hand ging. Auf dem Tische stand das für Bern- hard servirte Abendessen. Der Sohn des Hauses konnte jeden Augenblick eintreffen. Daß er erwartet wurde, verriethen die Blicke, welche die Mutter von Zeit zu Zeit auf die Uhr warf.

„Weißt Du schon, daß Herr Sturmloch von seiner Reise zurückgekehrt ist?“ fragte sie unter Anderem.

„Nein!“ gab Vina in gleichgültigem Tone zur Ant- wort, „Du weißt ja, Mama, daß ich mich nicht um ihn kümmern!“

werden die in großen Massen Kleiderstoffe

bede

Unsere noch in großer
Regen-Paleto
verkaufen wir von jetzt zu bed
Frühjah

aus **Symalapatüchern** oder
für Damen, Stück 6 Mk., **B**
Borduren-Stoffe, Mtr. statt
Mtr. statt 2 Mk. 25 Pf., **f**
Gewiert, Stück statt 7 Mk. für
7 Mk. 50 Pf. für 3 Mk. 30
rotte Damast-Tischtücher, **L**
brt. **Semdentuch**, für nur 5 **L**
8 Mk. Viele **Tuch- und F**
zusammengestellt und verkaufen
Preise sind fest und des gro
Wir können diese üb
Proben und Auswahl

A

Eine Schreibhilfe

auf Zeit zur Ordnung der Bücher wird gesucht.
Offerten unter **A. B. 90** nebst Ansprüchen an
die Exped. d. Bl. erbeten. 1747

Ein nüchternen Kutcher,

guter Pferdepfleger, zum 1. Juli gesucht. Näheres
in der Expedition. 1737

Eine **Wachfran** empfiehlt s. z. Waschen u.
Scheuern außer dem Hause. **Schützenstr. 29.**

Bergstraße 7 ist der **1. Stock** (5 Zimmer
nebst Zubehör, sowie Gartenbenutzung, per
1. Oktober ex. an ruhige Mieter zu vergeben.

1 Stube nebst Alkove

und Beigelaß per 1. Juli für Mk. 114 pro
Anno zu vermieten, auf Wunsch kann eine
Verkaufsstelle im Hausflur eingerichtet werden
bei 1744

J. A. Wendlandt, Langstr. 1.

Zu vermieten:

Eine schöne Wohnung,

I. Etage, mit schönem Garten, direct am Aus-
gang der Promenade, bestehend aus 5 Zimmern,
Küche und Beigelaß. **Wormbrunn, vis-à-vis**
der Post. 1735

R. Rother, Maler.

Zur Erzielung

seiner **Plättwäsche** bediene man sich
der verbesserten 1748

Hoffmanns Doppelstärke,

leichter und bequemer anzuwenden als
andere **Stärkepräparate.**

Eau de Javelle,

(Steinwasser), in kleinen Flaschen u. ausgewogen,
Gummitragant zum Plätten,
Glycerin, gereinigt zum Plätten
und **Crème-Stärke** empfiehlt

H. Maul's
Seifenfabrik.

peterfilie sofort einen Blüthenschaft entwickelt, dessen
unteres Ende aus dem Violett in's Weiße übergeht,
während die Peterfilie im ersten Jahre überhaupt nicht
blüht). Außerdem ist die Hundspeterfilie völlig geruchlos,
so daß die Nase immer sicher entscheiden kann, ob wir
echte oder giftige Peterfilie vor uns haben. — Der
Gartenschierling ist eine narlotisch-scharfe Pflanze, in
unseren Gärten glücklicher Weise ziemlich selten, dagegen
gemein auf Schuttterrain, auf Aeckern und in ver-
nachlässigten Gärten. Die relative Seltenheit von
Vergiftungsfällen durch den Gartenschierling ist wohl
auch darauf zurückzuführen, daß Peterfilie meist nur
in kleinen Quantitäten dem Essen zugefetzt wird.

Löwenberg, 10. Juni. Vom hiesigen Riese-
gebirgs-Verein sind jetzt in den Waldgängen an
der „Südseite des Obelisk“ bei Buchholz 6 Ruhebänke
aufgestellt worden, an deren Rücklehnen Inschriften an-
gebracht sind. So findet man die erste auf der Höhe
des neu angelegten Waldweges hinter der Schmiede an
der Moiser Straße mit der Inschrift: „Sonnenglanz
und Vogelsang mög' begleiten Euern Gang!“, während
am Ende dieses, nach dem oberen Waldspfade führenden
Weges eine Bank steht mit der Inschrift: „Beim Stei-
gen gilt es zu schweigen.“ Oben auf der freien Wald-
höhe mit dem schönen Fernblick nach dem Gebirge be-
findet sich eine Bank mit der Inschrift: „Wo man
blicket weit hinaus, ruht es sich gemüthlich aus,“ dann
fährt auf dem Wege nach der Schuphütte „zum schönen
Blick“ eine Bank die Inschrift: „Kommet herbei, Wald-
luft ist Arznei!“ Wendet man sich von der Schup-
hütte aus weiter den Waldweg rechts nach dem Obelisk
hinauf, so findet man vor dem Rubezahl-Felsen eine
Bank mit der Inschrift: „Nach grünen Auen thut es
wohl zu schauen“ und schließlich ladet vor dem Felsen
der kleinen Höhle noch eine Bank zum Sigen ein, mit
der Inschrift: „Ruhe aus, lieber Gast, halte hier zur
Stärkung Rast!“ Möchten diese Bänke frei bleiben
von Einschneidungen und muthwilligen Zerstörungen!
Der Verein hofft so für die Besucher dieser schönen
Waldungen den längst gefühlten Mangel an Ruheplätzen
möglichst gehoben zu haben und würde derselbe gern
bereit sein, wenn sich Wohlthäter zur Gründung weiterer
Ruhebänke finden, noch mehrere an den Zwischenpunkten
aufzustellen. Besonders für Veltene und Gensende ist
die Wanderung in diesen schönen Waldungen wegen der
dort so belebenden Waldbluft eine höchst angenehme und
empfehlenswerthe. Vor dreißig Jahren war dort noch
ein wüster unbebauter Hang, während jetzt daselbst,
Dank der städtischen Forstverwaltung durch die Be-
mühungen des Herrn Oberförster Hänel, eine so prächt-
tige, alle Besucher erfreuende Waldung prangt. Auch
am „Steinberge“ bei Plagwitz wurde vom Vereine mit
dem Setzen von Wegweisern bereits begonnen und hat
dort unser Mitglied, Herr Gemeinde-Vorsteher Glas in
Plagwitz, die weitere Beforgung der Anlagen freund-
lichst übernommen. Näheres hierüber später.

Freiburg, 10. Juni. Augenscheinlich einem
Alte größter Brutalität ist wiederum ein junges
werthvolles Leben zum Opfer gefallen. Montag Abend,
den 6. d. Mts., gegen 10 Uhr, wurde der Fabrik-
schlosser Wilhelm Scholz mit zerschmettertem Schädel
und zerschlagener Kniegabel aus der Polznitzbach
gezogen. Derselbe wurde noch gegen Abend von
mehreren seiner Bekannten in bester Gesundheit auf
dem Schützenplatze angetroffen. Die Verletzungen
waren so erheblicher Natur, daß Scholz Mittwoch

Nachmittags, den 9. d. Mts. denselben erlegen ist. Scholz ist
30 Jahr alt, Soldat gewesen, hat sich während seiner
Dienstzeit sehr gut geführt, ist auch avancirt und bei
seiner letzten Landwehrübung Unteroffizier geworden.
In seinem Privatleben bekleidete derselbe das Amt des
ersten Vorsitzenden im Polzitzer Turnverein und war
der Turnsache mit ganzer Seele ergeben. Im Polz-
nitzer Kameradenverein war er Ausschußmitglied und
auch diesem Verein suchte er nach besten Kräften zu
dienen. Sein freundliches und friedliebendes Wesen
wurde von allen Kameraden hochgeschätzt. In seinem
Berufe war er ein fleißiger, verständiger, von seinen
Arbeitgebern geachteter Handwerker. Scholz hinterläßt
eine Wittve und vier unmündige Kinder, von denen er
das letzte erst kurz vor seinem Tode zur Eintragung
in das Geburtsregister angemeldet hatte. Die Theil-
nahme und Erregung ist hierorts allgemein. Heute
sollte die gerichtliche Oeffnung und Bestätigung der
Leiche stattfinden.

Greiffenberg, 10. Juni. Die mehrere Tage
hier anwesende Zigeuner-Truppe hat gestern gegen
Abend ihre Wanderung über den Marktplatz, nach
Wiesa zc. unter sicherem Geleit fortgesetzt. Die Männer
hatten hier vielseitige Arbeiten in Ausbesserungen von
Kesseln, Röhren zc. gefunden. Ob die Arbeitgeber mit
der Ausführung ihrer Aufträge und den dafür gefor-
derten Preisen zufriedengestellt worden sind, ist uns nicht
bekannt. Sollten derartige Reparaturen nicht auch von
hiesigen Meistern ausgeführt werden können? — Die
Eintracht der Truppe soll am Vorabend der Abreise
unter einigen weiblichen und am Tage der Abreise
unter einigen männlichen Mitgliedern trotz der Roman-
tit des Zigeunerlebens ein wenig getrübt worden sein.
Die lieben Kleinen der Gesellschaft waren außerordent-
lich reizend veranlagt, um von den den Lagerplatz Be-
suchenden kleine Geschenke in Geld und Gewaren zu
erwerben.

□ Goldberg, 10. Juni. Mit der Installation des
neuen Diaconus an hiesiger evang. Stadtpfarrkirche, Herrn
Schulz, war in den Tagen vom 6. bis 9. d. eine Kirchen-
und Schulvisitation hieselbst durch den Superintendenten
Herrn Fiedler aus Hermsdorf, verbunden. Derselbe nahm am
3. d. mit einem Küstgottesdienste ihren Anfang und endete am
9. d. mit einem Schlußgottesdienste. — Heute unternahmen die
Böglinge der Schwabe-Pfienmuth-Stiftung unter Leitung ihrer
Herrn Lehrer einen Ausflug nach dem Orbißberge.

Grünberg, 9. Juni. Viele Wenig machen
ein Viel. Ein hiesiger Kaufmann hat durch andauern-
des Sammeln und Berwerthen von Cigarrenabschnitten
den Betrag von 60 Mk. zusammengebracht. Er beab-
sichtigt, für fünf fleißige und ordentliche Knaben aus
den hiesigen evangelischen und katholischen Schulen Spar-
kassenbücher mit einer Einzahlung von je 12 Mk. an-
zukaufen und auf diese Weise denselben die Beschaffung
der bei ihrer künftigen Einsegnung nöthigen Bekleidung
zu erleichtern.

Laurahütte, 9. Juni. An einem der letzten
Tage wurde hier wieder eine jener unsinnigen
Wetten eingegangen, welche den Wetten oft das
Leben oder doch wenigstens die Gesundheit kosten. Der
Bädergeselle Paliza wettete nämlich mit einem anderen
jungen Burschen, zwei Liter Schnaps auf einmal aus-
zutrinken, gewann zwar die Wette, mußte aber un-
mittelbar darauf besinnungslos in das Lazareth ge-
schafft werden, wo er noch heute schwer krank dar-
niederliegt.

Herausgeber: Paul Dertel, Girschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Roehl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Girschberg.

braun mit weißer Brust, Name **Gell**, ist
heute entlaufen, gegen gute Belohnung
abzugeben

Dominikum Matzdorf,

Kreis Löwenberg. 1733

Gute Milch, Sahne, Mager- und Buttermilch, Zafelbutter und Weichkäse liefert Gut Paulinum am Kreuzberge frei ins Haus. 1722

Milch frisch von der Kuh wird
zu den Weltzeiten zum Trinken in Gläsern
verabreicht.

Badesalze

durch große Zufuhren und Originalbezüge
äußerst billig in der **Progen-Handlung**
von **Victor Müller,**
1563 **am Burgthurm.**

Preuss. Con. Anleihe	4	106,20
do. do.	3 1/2	99,90
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,30
do. do.	3 1/2	100,00
Berliner Pfandbriefe	5	115,00
do. do.	4	104,70
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	97,50
Possische do.	4	101,60
Schles. alllandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	98,50
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	97,60
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—
Pommersche Rentenbriefe	4	103,70
Possische do.	4	103,90
Prenssische do.	4	103,70
Schlesische do.	4	103,70
Sächsische Staats-Rente	3	90,90
Prenssische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	154,25

Bank-Actien.		
Breslauer Disconto-Bank	5	91,50
do. Wechsel-Bank	5 1/2	100,75
Niederlausitzer Bank	5	91,16
Norddeutsche Bank	6 1/10	144,60
Oberlausitzer Bank	5 1/2	104,75
Oesterr. Credit-Actien	8 7/10	—
Pommersche Hypotheken-Bank	0	57,10
Possener Provinzial-Bank	6 3/4	—
Prenssische Bob.-Erd.-Act.-Bank	5 1/2	105,80
Prenss. Ce. Centr.-Bob.-C.	8 1/2	134,90
Prenssische Hypoth.-Vers.-A.	5 1/2	99,90
Reichsbank	6 1/4	135,00
Sächsische Bank	5 1/2	112,60
Schlesischer Bankverein	5	107,75
Industrie-Actien.		
Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	56,00
Breslauer Pferdebahn	5	133,00
Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2	279,75
Braunschweiger Zute	6	136,00
Schlesische Leinen-Fab. Krauska	7	123,46
Schlesische Feuerversicherung	30	1790
Ravensbg. Spin.	7	107,00
Bank-Discount 3/4. — Lombard-Bindefuß 4 1/2.		
Privat-Discount 2 1/4 3/4		

Herausgeber: Paul Dertel, Girschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Roehl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund) Girschberg.

Hierzu ein Beiblatt.